

„Harry Potter ist eine Heilsfigur“

Die RNZ im Gespräch mit der Heidelberger Buchhändlerin Gabriele Hoffmann

Von Ingeborg Salomon

Eine der Ersten, die den Wert des 1998 erschienenen Buches „Harry Potter und der Stein der Weisen“ erkannt haben, ist die Heidelberger Buchhändlerin Gabriele Hoffmann. Die Gründerin von „Leanders Leseladen“ holte die Autorin Joanne K. Rowling im März dieses Jahres zu einer Lesung nach Heidelberg und verlieh ihr den ersten „Leander“, einen neuen undotierten Kinderbuch-Preis. Mit Gabriele Hoffmann sprach die RNZ über das Buch, die Autorin und die Vermarktung von „Harry Potter“.

■ RNZ: Mit über 35 Millionen verkaufter Exemplare und Übersetzungen in 30 Sprachen ist „Harry Potter“ ein gigantischer Erfolg. Was ist das Geheimnis dieses strubbelköpfigen kleinen Jungen mit der Narbe auf der Stirn?

Gabriele Hoffmann: Zum einen beherrscht Joanne K. Rowling ihr Handwerk unglaublich gut; sie schreibt einfach wunderschöne Prosa in der bewährten englischen Erzähltradition. Dabei greifen reale und irrealer Welt perfekt ineinander, auch die deutsche Übersetzung ist sprachlich sehr gelungen. Zum anderen spricht die Symbolik des Helden Kinder unglaublich an. Harry Potter ist ein Waisenkind, das eine miserable Kindheit erlebt und trotzdem seinen Lebenskampf erfolgreich besteht. Gerade Kinder berufstätiger Mütter oder allein erziehender Eltern, die sich unbewusst auch oft als Waisenkinder fühlen, erleben so über eine Identifizierung mit Harry: Auch ich kann es schaffen. Insofern ist Harry Potter eine Heilsfigur.

■ Warum ist das Buch auch bei Erwachse-

nen ein solcher Renner? Mögen Sie persönlich Harry Potter?

Ich habe ihn sehr, sehr gerne, was auch auf meine eigene Biographie zurückzuführen ist. Meine Mutter war berufstätig, ich bin bei verschiedenen Pflegemüttern und bei katholischen Nonnen groß geworden; so kann ich mich nachträglich mit Harry identifizieren und seine Gefühle auch gut nachvollziehen. Harrys Mutter ist aus Liebe zu ihrem Sohn gestorben, sie musste ihn als Baby allein lassen. Gerade für berufstätige Eltern, die ja auch meist ein schlechtes Gewissen haben, weil sie ihrem Kind nicht genug Zeit und Zuwendung geben können, enthält das Buch die beruhigende Botschaft: Meinem Kind kann nichts passieren, es kann im Leben erfolgreich sein. Im Übrigen sollten Kinder auch lernen zu kämpfen; nichts ist schlimmer als eine Glucksmutter.

■ Sie haben Joanne K. Rowling im März persönlich erlebt. Was für eine Persönlichkeit ist diese Frau?

Sie ist eine sehr sympathische, witzige Frau, die aus Unsicherheit beständig Kette raucht und von ihrem enormen Erfolg ziemlich überrollt wurde. Als allein erziehende Mutter einer kleinen Tochter macht sie sich jetzt Sorgen, dass ihre Publicity Jessica schaden könnte. Sie will ihr Kind beschützen und fürchtet, dass die Tochter den Preis für den Ruhm der Mutter zahlt.

■ Am 14. Oktober erscheint die deutsche Ausgabe des vierten Bands von Harry Potter. Wie bereiten Sie als Buchhändlerin sich auf den zu erwartenden Ansturm vor?

Wir haben jetzt schon Voranfragen be-

sorgter Leser, die Angst haben, kein Exemplar zu bekommen. Die können wir beruhigen; wir haben 500 Exemplare bestellt und werden im Herbst auch Vorbestellungen entgegennehmen. Natürlich werde ich dafür sorgen, dass wir an diesem Samstag genug Personal im Laden haben. Ich rechne aber nicht mit einem solchen Run wie in Großbritannien und den USA; das deutsche Publikum ist nicht so hysterisch.

■ Jetzt ist die große Harry-Potter-Vermarktung angelaufen; Weihnachten 2001 soll der Film ins Kino kommen. Welche Auswirkungen hat das auf die Leser?

Der Film wird alles kaputt machen. Natürlich wird er ein Riesenkinoerfolg werden, aber der Zauber Harry Potters wird mit dem Film sterben. Lesen spricht ja im Gehirn eine andere Dimension an als Sehen, und so ist jedes lesende Kind Harry Potter; ein Film ermöglicht diese totale Identifizierung nicht. Bei „Momo“ und der „Unendlichen Geschichte“ lief die Vermarktung genauso rasant; ich kann deshalb nur jedem dringend raten, erst das Buch zu lesen und danach den Film anzuschauen.

■ Wie geht es weiter mit Harry Potter?

Es wird insgesamt sieben Bände geben, einen für jedes Jahr, das Harry auf der Zauberschule verbringt. Im aktuellen Band vier ist Harry 14 Jahre alt und mitten in der Pubertät, es geht um Liebe und den ersten Kuss. Von Joanne K. Rowling wissen wir, dass das letzte Kapitel des siebten Bandes schon geschrieben ist und in einem Banksafe liegt. Der Inhalt ist natürlich streng geheim.



Die Heidelberger Buchhändlerin Gabriele Hoffmann hat Tausende von Kinderbüchern gelesen und die Bedeutung von „Harry Potter“ sehr früh erkannt; im März holte sie die Autorin Joanne Rowling zu einer Lesung in „Leanders Leseladen“. Die drei deutschen Bände und der gerade auf Englisch erschienene vierte Band von „Harry Potter“ sind auch hier ein Renner.

Foto: Kresin